



Programme für lebenslanges Lernen



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ERASMUS Erfahrungsbericht 2013/14

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	Marketing (MSc)
E-Mail:	
Gastuniversität:	EM Lyon
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	MSc in Management (Auditor)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2013/14

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich hatte mich erst im März für ein Auslandssemester in Lyon beworben und es hat geklappt! Das Auswahlgespräch war sehr locker und ich hatte das Gefühl, dass sich nicht sehr viele Studenten für Lyon beworben hatten (zum Glück ☺). Herr Zagel war immer sehr freundlich und hilfsbereit was Vorbereitungen für das Auslandssemester betraf.

Die Anmeldung an der Gasthochschule ging auch ganz fix, da ich mich ja erst so spät beworben hatte: Ich musste einen Lebenslauf auf Englisch nach Lyon schicken, dazu noch ein paar Formulare ausfüllen. Zusätzlich musste man bis ein paar Wochen vor Start, Formalitäten wie Haftpflichtversicherung, Krankenversicherung und Anmeldung für das Online-Uni-Portal „icampus“ regeln – das war noch der größere Aufwand, der von Start zu bewältigen war.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Die Anreise war auch unkompliziert. Da ich ein Auto habe, habe ich das mit nach Lyon genommen. So war man vor Ort mobiler und es war leichter Ausflüge zu unternehmen.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich habe direkt in der Stadt Lyon gewohnt. Die Uni befindet sich in einem Vorort von Lyon, in Ecully. Da ich etwas von der schönen Stadt mitbekommen wollte, habe ich mir dort ein Zimmer

gesucht. Ich bin ein paar Tage früher angereist und habe dann vor Ort unter www.leboncoin.fr nach einem Zimmer geschaut. Schließlich habe ich ein WG-Zimmer im 7. Arrondissement gefunden. Generell braucht man 1 Stunde (reine Fahrtzeit 40 Minuten) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von der Stadt in die Uni – je nachdem, wo man wohnt auch mit etwas weniger. Mit dem Auto ging es deutlich schneller (insgesamt etwa 25 Minuten).

Die meisten Erasmus-Studenten haben jedoch im Studentenwohnheim Le Galion am Campus in Ecully gewohnt. Für sie war es natürlich praktisch direkt neben der Uni zu wohnen. Jedoch war es komplizierter in die Stadt zu fahren – besonders abends oder am Wochenende, wenn nur wenig Busse fahren. Im Wohnheim haben sich zudem 10-15 Studenten eine Küche geteilt und die Zimmer waren recht klein. Die Miete war dafür meiner Meinung nach mit rund 500 EUR pro Monat zu hoch. Für mein WG-Zimmer in der Stadt habe ich 300 EUR bezahlt, was für Lyoner Verhältnisse sehr günstig war.

4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Für die Kurse musste man sich vorher online anmelden. Da hieß es schnell sein, denn die Plätze für jeden Kurs waren begrenzt – meist war gab es Platz für 40 Studenten. Man konkurrierte um diese Plätze auch mit den „normalen“ Studenten an der Uni. Ich hatte meine Kurse vorher herausgesucht und bin auch in jeden Kurs hinein gekommen. Speziell im Bereich Finance, Marketing und Management gibt es an der EM Lyon viele Kurse. Ich hatte mich auf Marketing spezialisiert und folgende Kurse besucht: Branding, Web Marketing, Service Marketing, Advertising and Communication und Arts Marketing. Viele Kurse werden auf Englisch und auf Französisch angeboten. Bei mir waren vier Kurse auf Englisch und einer auf Französisch.

Eine Vorlesung dauert 3 Stunden plus 15 Minuten Pause – da musste man sich erst mal dran gewöhnen. Es herrscht auch Anwesenheitspflicht und man darf höchstens 2 Mal fehlen. Es kommt auch vor, dass man bei Verspätung von über 15 Minuten nicht mehr ins Klassenzimmer gelassen wird. Das System ist also eher „verschult“, was aber nicht unbedingt schlecht war. Man darf sich die Vorlesung auch nicht wie hier in Nürnberg vorstellen: In Lyon ist alles viel interaktiver und praxisorientierter. Die Professoren legen auch Wert darauf, dass man sich am „Unterricht“ beteiligt. In manchen Kursen gab es Mitarbeitsnoten. Die Professoren kommen zum Teil auch aus der Praxis – das macht die Vorlesung richtig interessant! In jedem Kurs gab es außerdem Gastvorträge von Unternehmen, was eine willkommene Abwechslung war.

Der Arbeitsaufwand während des Semesters war höher als in Nürnberg. Mit meinen 25 ECTS war ich ausgelastet. Man musste mehrere Präsentationen halten, Paper verfassen (beides meist in Gruppen) und am Ende des Semesters eine Prüfung oder ein Paper schreiben. In allen Kursen, die ich belegt hatte, hatten wir Gruppenarbeiten zu machen, Das konnte sehr anstrengend sein, da die Erasmus-Studenten die motiviertesten waren und die französischen Studenten die Noten nicht brauchten, sondern „nur“ bestehen mussten.

Im Großen und Ganzen haben mir aber alle Kurse gut gefallen, besonders aber Branding und Arts Marketing!

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung vom International Office und von den Professoren war durchweg sehr gut. Mme Drouet war immer sehr bemüht und hilfsbereit. Bevor das Semester gestartet ist, wurde ein Informationstag für die Austauschstudenten organisiert. Hier hatte man die Gelegenheit die Kommilitonen kennen zu lernen und man wurde über die wichtigsten Dinge, wie den

öffentlichen Nahverkehr, dem Benotungssystem und unterschiedlichen Uni-Veranstaltungen informiert.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Ich habe keinen Sprachkurs an der Uni besucht. Sprachkurse werden nur für Austauschstudenten angeboten, die mindestens 2 Trimester an der EM Lyon sind. Jedoch gibt es die Möglichkeit, an kostenlosen Sprachkursen am PC teilzunehmen. Diese sind für Austauschstudenten gedacht, die wenig bis gar keine Französischkenntnisse besitzen.

7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Der Campus und die Uni selbst sind gut ausgestattet. In der Uni gibt es eine Cafeteria, die 2 warme Gerichte anbietet, Salate, Obst, morgens Croissants und Pains au chocolat und eine Reihe Desserts. Wir haben hier oft unsere Mittagspause verbracht, da die Mensa ca. 5-10 Minuten zu Fuß entfernt ist und dort immer sehr viel los ist. Die Mensa ist aber echt super! Für 3 EUR bekommt man eine Vor-, Haupt- und Nachspeise und man hat für jedes Gericht mindestens 3 Stück zur Auswahl – und es ist wirklich reichlich und schmeckt super!

Auf dem Campus befindet sich auch ein Fitnessraum. Die Wohnheime liegen in direkter Nähe zur Uni. Die Bibliothek ist gut ausgestattet und es gibt genügend Plätze zum Lernen. Der Computerraum in der Uni ist eher klein und es gibt keine Sitzmöglichkeiten („Steharbeitsplätze“). Es gibt auch nur einen Drucker, d.h. in Hochzeiten kann es dort auch mal länger dauern...

8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, GeldAbheben, Handy, Jobs)

Lyon ist toll! Die Stadt ist nicht zu groß und nicht zu klein – in etwa wie Nürnberg. Hier gibt es viel zu sehen: wunderschöner mittelalterlicher Teil (UNESCO-Weltkulturerbe), Kunstmuseen, Basilika Notre Dame auf dem Hügel, Amphitheater, Parks, Zoo etc. Kulturell ist auch einiges geboten wie Konzerte, Oper oder Theater. Hier bietet die EM Lyon auch ein tolles Angebot: Man konnte sich bei einer der vielen Associations einen Kultur-Pass („pass culture“) für 16 EUR kaufen. Mit diesem Pass konnte man dann kostenlos vier kulturelle Veranstaltungen in Oper, Theater oder Konzert besuchen. Das war ein super Angebot, das wir auch gleich genutzt haben! In Lyon gibt es aber auch viele Bars und Clubs und viele Erasmus-Partys. Die Stadt ist super gepflegt und herausgeputzt. Man fühlt sich dort richtig wohl.

Aber nicht nur die Stadt sondern auch die Uni hat einiges zu bieten. Es gibt dort viele Freizeitangebote der Associations, z.B. den Skiclub oder die Sportangebote der Uni. Der Skiclub bietet im Winter Ein-Tages-Ausflüge mit dem Bus in verschiedene Top-Ski-Gebiete der Alpen an (die Fahrt dauert meist um die 2 Stunden). Man fährt früh morgens los und kommt abends wieder zurück. Das kostet dann immer so um die 40 EUR.

Die Sportangebote der Uni umfassen Badminton, Tennis, Tanz, Fußball, Basketball usw. Jeder Student kann nur eine Sportart belegen. Ich habe mich für den Tennis Anfängerkurs entschieden. In dem Kurs waren meist Franzosen, was ich ursprünglich für gut empfunden hatte (siehe Nummer 9).

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung war beim Tennis. Dies lag aber nicht am Unterricht selbst sondern an den Teilnehmern. Wir waren 4 Erasmusstudenten und etwa 10 Franzosen. Der Tenniskurs hat für die Franzosen schon im September begonnen. Wir Austauschstudenten kamen erst im Januar dazu. Das heißt die anderen Teilnehmer konnten schon relativ gut Tennis spielen. Außerdem hat der Trainer uns keine Technik beibringen wollen. „Learning by Doing“ war die Devise. Wir Austauschstudenten kamen uns auch etwas ausgeschlossen vor, da sich keiner der Franzosen bemühte auch nur ein Wort mit uns zu wechseln. Nach 3 Wochen wurde der Kurs schließlich abgesagt, da der Trainer verletzt war. Der Kurs fiel für den Rest des Semesters aus. Darüber war ich nicht sonderlich traurig. Ich wechselte zu Badminton und das war weitaus besser. Der Kurs hat mir gut gefallen und die Teilnehmer waren auch sehr nett.

Für schöne Stunden sorgte jedes Mal der Besuch einer der traditionellen Lyoner Restaurants, die sog. „Bouchons“. Diese kleinen, meist familiengeführten Restaurants bieten frische, einfache, saisonale Gerichte und gute Weine aus der Region und sind in der ganzen Stadt zu finden. Natürlich isst man dort – wie die Einheimischen – ein Menü. Die Franzosen wissen, wie man sich's gut gehen lässt. Empfehlen kann ich das Bouchon „L'acteur“ (Nähe Theater Célestins). Überhaupt gilt Lyon als die Genusshauptstadt Frankreichs. Man findet unzählige Restaurants, Brasserien und Bistros. Einen Besuch wert ist auch der Gourmet-Tempel „Les Halles de Paul Bocuse“, das sind die Markthallen, in denen man allerlei Spezialitäten findet. Bon appétit.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Catherine Drouet (EM Lyon)

Timo Zagel (FAU, Lehrstuhl Steul-Fischer)

Datum: 01.07.2014

Unterschrift: gez. Sylvia Neubert